

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 117.

Mittwoch den 21. Mai 1930.

88. Jahrgang.

## Deutschland.

**Weing. 20. Mai.** Der französische Armeevertrag hat zum 22. Mai eine Verlängerung von 25 Flugzeughallen, die bis zum 15. Juni zum Abbruch vergeben werden, aufgeschoben. Es handelt sich um 3 Hallen in Oriesheim, 21 in Laden-Spenderdorf und eine Halle in Kaiserlautern.

### 4. Verbandstag des Zentralverbands der Angestellten.

**Stuttgart, 19. Mai.** Nach der Berichterstattung des Vorstandes des Zentralverbands der Angestellten am Sonntag folgte am heutigen zweiten Verhandlungstag die Aussprache zu den Darlegungen der Reichsrenten, die mit großem Nachdruck eine härtere Mitarbeit der Frau in den gewerkschaftlichen Organisationen forderten. Auch die Zeitungsfrage behandelten viele Redner. Sie wünscheten Ausgestaltung des Verbandsorgans und Umgestaltung zu einem altzeitlichen Blatt, das mehr noch als bisher den Wünschen der Angestellten Ausdruck verleihen. Ein Redner beschäftigte sich mit der ideologischen Wandlung in den Schichten, die bisher der freigewerkschaftlichen Organisation ablehnen gegenüberstanden. Desgleichen wurde die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit nachdrücklich erhoben. Dem harten Willen des Unternehmers, der sich an seinem Besitzumstand festhält, ist die entsprechende Forderung auf Umgestaltung der gegenwärtigen Wirtschaft und die Abänderung unbilliger sozialer Verhältnisse entgegenzusetzen. In seinem Schlusswort setzte sich der Verbandsvorsitzende Urban eingehend mit der Kritik auseinander, die im Laufe der Ausarbeitung an der Tätigkeit des bisherigen Vorstandes geübt worden ist. In verschiedenen Forderungen von Maßnahmen zur Reorganisation des Verbandes machte er eingehende Mitteilungen, die den Verbandstag davon überzeugten, daß die entsprechenden Forderungen auf solchen Voraussetzungen begründet waren. Die Berufskrankenkasse der Angestellten hat sich durchgesetzt und soll weiterhin aufrecht erhalten werden. Die Ortsgruppe Groß-Berlin forderte in einem Antrag strengere Bestimmungen gegen Berufsangehörige, die des Nationalsozialistischen Partei angehören. Urban erklärte dazu, daß die Annahme eines derartigen Antrages überflüssig sei, da die bestehenden Satzungsbestimmungen und Beschlüsse völlig ausreichend seien, etwaige Forderungenbestrebungen, die von extremen Parteien gegen die Gewerkschaften beabsichtigt sind, zurückzuweisen und zu vermeiden. Er verwies darauf, daß die Nationalsozialisten ihr Tätigkeitsgebiet längst in den nationalsozialistischen Deutschen Nationalen Handlungsgebietsverband verlegt haben und diesem sehr zu schaffen machen. Im J.D.V. spielen die Nationalsozialisten überhaupt keine Rolle. In der Frauenfrage wünscht der Verband eifrige Anteilnahme der weiblichen Mitglieder und Berücksichtigung der Anweisungen des Vorstandes in den Ortsgruppen des Verbandes in dieser Frage. Die Erziehungsarbeit des J.D.V. wird ebenfalls zum Ausgleich etwaiger Mängel beitragen. In der Nachmittags-Sitzung wurde die Verbandsfassung in einer Neuformulierung angenommen.

### Hdg. Dr. Ing. Wieland-Ilm über die Erhöhung der Gütertarife.

**Berlin, 19. Mai.** Im Reichstag erklärte zu diesem Thema der Redner: Ich freue mich über die Erklärung des Ministers, daß die Verkehrspolitik volkswirtschaftliche Schäden vermeiden muß und daß die Landesrenten keine Verkehrsbehindernde mehr bilden sollen. Es ist zweifelhaft, ob die Reichsbahn durch Tarifserhöhung mehr Einnahmen erzielt. Eine württembergische Industrieerklärung ist zum Beispiel durch die Tarifpolitik der Reichsbahn mit ihren Transporten auf den Übergang zum Kraftwagenverkehr gedrängt worden, wodurch der Reichsbahn Einnahmen verloren gingen, während bei einer Tarifermäßigung die Transporte der Eisenbahn erhalten geblieben wären. Was die Wasserstraßenbauten betrifft, so ist es unwirtschaftlich, alles viel Arbeiten mit einem Male anzufangen und dann in langsam fortzuführen. Eine künstliche Drosselung des Kraftwagenverkehrs darf unter keinen Umständen gebildet werden. Der Landstraßenbau muß ganz systematisch im Anschluß an den Landstraßenbau geregelt werden. Die Mittel zur Straßenunterhaltung konnte ein Ausbau der Betriebsstoffsteuer liefern. In den Vereinigten Staaten bekommen die Gemeinden Zuschüsse für Straßenunterhaltung nach Maßgabe ihrer zu dem Straßenbau auswendigenden Mittel. Dem Minister bin ich dankbar, daß er dem Juppelin-Unternehmen seine Sozialpolitik dankt. Der Redner lenkte schließlich die Aufmerksamkeit auf die im Juni bevorstehende Weltkonferenz hin und wünschte, daß das Reich dabei sachmännlich vertreten werden möge.

### Das Zentrum und die Warenhaussteuer.

**Berlin, 20. Mai.** Der Antrag des Zentrums auf Verhängung der Warenhaussteuer hat in parlamentarischen Kreisen starke Überraschung ausgelöst, da diese Steuer einen nicht unbedeutenden Teil des Deckungsprogramms ausmacht und da von allen Regierungsparteien einschließlich des Zentrums beschloffen worden ist. Allerdings hat sich, wie erinnerlich, seitens der Regierung im Plenum der Abgeordnete Schlaß, der Exponent der Zentralgenossenschaften, außerordentlich hart gegen die Steuer ausgesprochen. Er erlitt dann vor der Schlussabstimmung einen Herdanzusammenbruch. In der Vorwoche hatte, so berichtet die D.N.Z., Schlaß mit einer Anzahl anderer genossenschaftlicher und gewerkschaftlicher Vertreter eine Besprechung mit Reichsfinanzminister Dr. Brüning. Anwesend haben sich die maßgebenden Zentrumsinstanzen trotz der damaligen Zurückhaltung der Opposition Schlaßs bereitgefunden, zu einer Besichtigung der besonders auf Drängen der Wirtschaftspartei beschlossenen Steuer die Hand zu bieten.

## Das Reichsfinanzministerium und die wirtschaftspolitische Lage.

**Berlin, 19. Mai.** Nachdem die Kabinettsberatungen über das Finanzprogramm in den letzten Tagen zum Abschluß gebracht worden sind, befahte sich das Reichsfinanzministerium in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning und unter Beteiligung des Reichsbankpräsidenten Dr. Lütjohr mit der wirtschaftspolitischen Lage in ihrer Gesamtheit und den vor der Sommerpause zur Erledigung zu bringenden Vorarbeiten. Das Reichsfinanzministerium war sich einig, daß alle Mittel daran gesetzt werden müssen, zur Behebung der Arbeitslosigkeit die Wirtschaft nach Kräften zu beleben. In diesem Zwecke werden Verhandlungen mit der Reichsbank und Reichspostverwaltung eingeleitet mit dem Ziele, möglichst umfangreiche Lieferungsbestellungen baldigt zur Ausführung zu bringen. Auch der Wohnungsbau, insbesondere soweit es sich um Kleinwohnungen handelt, wird durch besondere Maßnahmen gefördert werden. Bereits in ihrer Gesamtheit sind Verhandlungen über die kommunale Umgestaltung der Städte zu Ende geführt worden. Zur Förderung der Bauwirtschaft und Verringerung der Arbeitslosigkeit wird auch die Frage der Innangriffnahme und des Ausbaus großer Straßenbauten geprüft. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, im Rahmen der Haushaltsmittel alle Lieferungsbestellungen unverzüglich in Gang zu setzen. Die Umgestaltung des Golddiskontsatzes auf ihre neuen Aufgaben wurde gleichfalls in der heutigen Sitzung eingehend erörtert. Schließlich berichtete der Reichsfinanzminister über die geplante Umgestaltung des Ausgaben- und Sparbudgets sowie der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft über das in Vorbereitung befindliche Ständegesetz für landwirtschaftliche Produkte. Die Durchführung dieses Gesamtprogramms wird ohne Inanspruchnahme neuer Haushaltsmittel erfolgen.

### Kampfschiffe der deutschen Flotte.

**Berlin, 20. Mai.** Anlässlich der heute im Reichstag beginnenden zweiten Lesung des Wehrrechts veröffentlichte die „Völkische Zeitung“ einen Artikel von Kapitän zur See Gadow über das Marinebauprogramm, der, wie das Blatt bemerkt, die Ideen wiedergibt, die im Reichswehrministerium bei der Ausarbeitung des Marinebauprogramms ausschlaggebend gewesen sind. Kapitän Gadow schreibt u. a.: „Die alten Kreuzer, die uns der Friedensvertrag zu übernehmen zwang, sind bis zur Zahl von 5 jetzt erneuert in Gestalt der „Emden“, „Königsberg“, „Karlshorn“, „Mün“ und „Leipzig“. Diese Schiffe haben 6000 Tonnen Wasserdrängung, eine Bewaffnung von 9, die „Emden“ 5 — mittleren Geschützen, gute Torpedos und Luftabwehrarmierung, gute Geschwindigkeit und großen Fahrbereich. Sie sind besonders in der letzten Ausführung das Maximum der mit 6000 Tonnen möglichen Leistungen. Besonders gibt uns die Verwendung des Dieselmotors hier (nur bei den Panzerschiffen) große Gewichtsvorteile. Ueber die sonstigen vorteilhaften Eigenschaften des Schiffbaues, elektrische Schweißung, Verwendung von Leichtmetall, ist schon genügend berichtet worden. Diese Dinge sind nicht von uns erfunden, jedoch zum ersten Male mit Entschiedenheit verwertet worden. Die genannten 5 Kreuzer vielleicht mit Ausnahme von „Emden“ verteilen sich nun aber ihrem Konstruktionsalter nach auf die kurze Spanne von 4 bis 5 Jahren. Es wäre nicht klug, ihre Zahl im Rahmen des Friedensvertrags jetzt schon zu vermindern, um etwa den Wert der Arbeit zu geben, weil wir dann mit einer ganzen Serie von Schiffen aus praktisch der gleichen technischen Periode für volle 20 Jahre verfahren sein würden, ohne die Möglichkeit, technische Fortschritte in angemessenen Abständen für neue Schiffe zu verwerten. Dazu kommt, daß wir gar nicht in der Lage wären, mit unserem knappen Personal neben den absolut unentbehrlichen starken Schiffen mehr als 4 bis 5 Kreuzer zu betreiben. Die Linien- und U-Boote sind auf dem Wasserbetriebe. Die alte „Preußen“ ist von der Schiffsliste gestrichen. Demnach muß die „Lothringen“ folgen. Beide kommen für feinerer militärische Zwecke mehr in Frage. Bei der „Mack“ sind alle Achsendetails unbrauchbar. Bei der „Braunschweig“ ähnlich. Die „Dannover“, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ sind eben noch laubar, erfordern aber unverantwortlich hohe Mittel für ihre jährliche Instandhaltung, da sie jetzt 21 bis 25 Jahre alt sind. Bis zu ihrem Erlös durch die neuen Panzerschiffe, wenn diese jetzt fortlaufend bewilligt werden, werden sie über 20 Jahre alt und damit hoffnungslos betagten sein. Schon jetzt sind sie zu langsam, nicht hinlänglich, nicht gasfester, technisch völlig zurückgefallen. Von den Torpedobooten sei kurz berichtet, daß die größte Klasse — 12 Stück — fertiggestellt ist, so daß das Programm die Reserveflotte umfassen mußte. Bei den kleineren hat die Marine an den jetzt schon teilweise 20 Jahre alten Booten festhalten müssen, bis die Pläne für ihren Ersatz fertig sind und in das Programm eingestellt werden können. Weiter ist der Bestand an Minenschnoorbooten, U-Bootjägern und Spezialfahrzeugen verschiedener Art nach Maßgabe von Alter und Abnutzung zu erneuern. Ein Anfang ist jetzt schon im Haushalt für 1929 mit dem Artillerieauftrag „Erlas Drache“ gemacht.“ Soweit die militärische Erläuterung des vom Reichstag zu wiederholten Malen selbst geforderten Flottenbauprogramms.

### Diskontherabsetzung der Reichsbank.

**Berlin, 19. Mai.** Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 20. Mai den Diskontsatz von 5 auf 4 1/2 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt.

### Veränderung der Diskontentung durch die Reichsbank.

**Berlin, 19. Mai.** In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Dr. Lütjohr, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 20. d. Mts. beschlossene Herabsetzung des Dis-

kontsatzes der Reichsbank von 5 auf 4 1/2 Prozent und des Lombardzinsfußes von 6 auf 5 1/2 Prozent wie folgt: Unter dem Einfluß der Depression der Weltwirtschaft hat sich die seit langem bestehende Flüssigkeit an allen wichtigeren ausländischen Geldmärkten stärker ausgeprägt und dort schon Anfang dieses Monats zu neuen Senkungen der offiziellen Diskontsätze geführt. Für die Reichsbank bestanden aus Gründen der innerdeutschen Geld- und Kapitalverhältnisse Bedenken, diesem Beispiel sofort zu folgen. Die Entwicklung der Devisenkurse, die in den zurückliegenden Wochen Goldbewegungen von irgendwelcher Bedeutung nicht aufkommen ließ, hat die Berechtigung der Zurückhaltung bestätigt. Nachdem der deutsche Geldmarkt indessen noch flüssiger geworden ist und dadurch die Fälligkeit der Reichsbank mit dem offenen Markt sich alljährlich gelockert hat, erscheint eine Senkung des Diskontsatzes nunmehr geboten. Die Reichsbank hofft, durch die als Folge der Diskontsenkung eintretende Zinsverminderung für die in der Depression immer kämpfende deutsche Wirtschaft eine Erleichterung und Antriebsmöglichkeiten zu schaffen und hofft auch, daß die Senkung der Zinssätze am offenen Markt die Gewerkschaften des Kapitalmarktes in einer Weise unterstützen wird, die eine gesunde Entwicklung bewirkt. Wenn die Diskontsenkung auf 4 1/2 Prozent beschränkt bleibt, so trägt die Reichsbank damit der Höhe langfristiger Auslandsverschuldung und der dadurch bedingten Abhängigkeit von fremden Märkten Rechnung. Nachdem der Reichsbankpräsident anlässlich der heutigen Sitzung hatte, daß die Deutsche Golddiskontentung ihren Zinssatz gleichfalls von 5 auf 4 1/2 Prozent vermindert, sprach er noch aus, wie sachförderlich die umfassende und alle Geschäftspunkte im Auge behaltende Arbeit gewesen sei, die die deutsche Presse durch ihre Untersuchungen über die Diskontsenkung gerade auch in den letzten Wochen geleistet habe.

## Ausland.

**Berlin, 20. Mai.** Die Polizei verhaftete 4 Polen, die in der Gegend von Ranz die Verden gefallener französischer Soldaten auf dem Frontfriedhöfen geplündert haben.

### Eine Differenz hinsichtlich der letzten 22 Young-Annuitäten.

**Paris, 19. Mai.** Ueber die letzten 22 Young-Annuitäten sind in letzter Stunde, am 17. Mai, zwischen Deutschland und seinen Gläubigern einige Interpretationschwierigkeiten entstanden. Nach dem „Temps“ hat man sich am letzten Sonntag in dieser Angelegenheit auf folgender Grundlage geeinigt: Das von der deutschen Regierung der internationalen Zahlungsbank übergebene Schuldenscheinfertifikat enthält für die 22 letzten Annuitäten nur 5 Scheine mit anschließender Zahlungsleistung. Aber die Vertreter der 5 Hauptgläubigermächte Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan erklärten, daß die Uebergabe des Zertifikats, das lediglich anschließbare 5 Scheine enthalte, ihnen nicht entgegengenommen werden könne; denn die letzten 22 Jahreszahlungen müßten ebenso wie die ersten 27 einen ungefähren Teil von 612 Millionen Goldmark aufweisen. Sie nehmen daher die Zinsscheine mit dem Vorbehalte an, die Entscheidung des durch die Doager-Abkommen vorgesehenen Schiedsgerichts anzurufen. Der Vorsitzende der Reglements-Kommission, Ministerdirektor Dr. Kappeler, erklärte in seiner Antwort, die deutsche Regierung könne die Teile der Gläubigermächte nicht annehmen und halte an ihrer Auslegung des Youngplanes fest, also die Beschränkung der unanschließbaren Zahlungen auf die ersten 27 Annuitäten.

### Russische Unfreundlichkeit für den französischen Botschafter.

**Moskau, 19. Mai.** Eine aus Paris kommende Nachricht, wonach der französische Botschafter in Moskau, Derbette, von seinem augenblicklichen Urlaub wahrscheinlich nicht mehr nach Moskau zurückkehren werde, wird von der Zeitung „Wostok“ in Moskau, von deren Pariser Korrespondenten die Nachricht stammt, in einem äußerst unfreundlichen Artikel kommentiert, aus dem die Telegrammagentur der Sowjetunion einen umfangreichen Auszug verbreitet. Derbette wird darin beschuldigt, keine Regierung über die Lage der Sowjetunion und die Ziele der Sowjetpolitik ganz falsch informiert zu haben und unbegründete Verdächtigungen über angebliche Angriffs- und Vorbereitungen der Sowjetunion gegen ihre Nachbarn in die Welt gesetzt zu haben. Es sei kein Verbrechen gewesen, Kontakte nicht etwa zu lösen, sondern sie zu verschärfen und neu zu schaffen. Sein Benehmen im offiziellen Verkehr und seine Lebensführung sei der Bedingung des französischen Prestiges in Moskau keineswegs förderlich gewesen. Die Nachricht, daß er nicht mehr nach Moskau zurückkehre, werde in der Sowjet-Oeffentlichkeit mit Verleumdung aufgenommen werden.

### Die Tätigkeit der G.P.U. in Paris.

**Paris, 20. Mai.** In seinen vom „Matin“ veröffentlichten Enthüllungen schildert der ehemalige russische Geschäftsträger Bekkedowitsch heute die Tätigkeit der G.P.U. in Paris, die unter Leitung von Janowitsch stand. Im Botschaftsgebäude in der Rue de Grenelle hatte Janowitsch 4 Zimmer zu seiner Verfügung, in denen auch ein vollständiges Photogrammstudio für die Herstellung aller notwendigen Photogramme und Reproduktionen eingerichtet war. Die Tätigkeit Janowitschs war mannigfaltig. Zunächst hatte er sämtliche Mitglieder der Botschaft, sogar den Botschafter selbst zu überwachen. In diesem Zweck verfügte er über geheime Mitarbeiter unter dem Personal der Botschaft selbst, in der russischen Dandeldirektion, im Wapsta-Syndikat und der Sowjetrussischen Bank. Sie hörten an allen Türen und durchsuchten das Privatleben jedes einzelnen Beamten. Manuskript benötigten sie sich auch als Vorkämpfer. Außerdem hatte Janowitsch die russischen Emigranten in Paris zu überwachen. In ihren Reden und

## Anzeigenpreis:

Die einpolige Zeitschrift über deren Raum 25 f. Lokale-Zeile 80 f. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Anzeigenentwurf 20 f. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerjahres hinlänglich wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Berechnungen außer Kraft. Gerichtsband für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Austr. wird keine Gewähr übernommen.

entlich auch in  
nat. in Anger  
befehls.  
dies rumpfen  
h. Aufnahmest  
h Rheinland  
den Oberber  
de Minister  
ah, nachdem  
t, die franzö  
n Parlament  
zu räumen  
zu außerdem  
umung betref  
h Rheinland  
aufgestellten  
Ausführung  
die dritte  
und das Ende  
liziert werden.  
nis wird in  
der Völkert  
bestehende  
Schlag ins  
finden  
mit  
und Krieg  
er „Temps“  
zurück. Er  
kostbare  
lino“ löste  
nicht diesen  
ere Fernsch  
fer „Lehr  
nicht gerigt  
in Völkern  
t, bemerkt  
eren Zur  
Waffen  
tag über  
abam dom  
das Volk  
in einer  
ter Wasser  
s getrom  
des Flug  
Major  
Lustschiff  
t. Sofort  
gemacht  
ng vertritt  
Begriffung  
schiffbau  
bei Kappel  
ihren vor  
Mat. Bef  
en alb.  
Salzlag  
tät  
Befehl  
nte das  
nter  
übertragen.  
Frau Reg.  
Bau  
mpel  
Arten  
Dr.  
enfeld.  
linge  
fen  
ahl b. d.  
arren  
en, Tabak  
Preislag  
adungen.  
demann  
rg, Tel. 191.  
arten,  
und  
n-Karten  
führung zu  
der  
Buchhandl



besonders unter den Monarchisten gab es zahlreiche Spione, die den Leiter der Tages über die kleinsten Einzelheiten unterrichteten. So hatte Janowitsch in der Umgebung des Generals Kutepoff einen Geheimagenten, ebenso beim russischen Emigrantenblatt „Dobroje“.

Hinter dieser Spionagerorganisation, die die G.P.U. unter den russischen Emigranten unterhielt, traten die Spione in den Linkskreisen stark zurück. Janowitsch anfertigte sich oft, es sei schwierig, hier geheime Informationen zu erhalten. Ein dritter Zweig der Tätigkeit Janowitschs erstreckte sich auf die Berichterstattung über alles, was in Frankreich und seinen Kolonien vorgeht. Die hieraus bezüglichen Informationen wurden ihm durch zahlreiche Geheimagenten, die in ganz Frankreich zerstreut waren, zugebracht. Gleichzeitig waren auch gewisse Anstellungen der russischen Dankebestellung und der russischen Bank verpflichtet, Berichte abzuschaffen und Janowitsch zuzustellen. Über das, was sie in Gesprächen mit Franzosen hörten, Janowitsch wurde in seiner Tätigkeit unterstützt durch seine hübsche, junge Frau. Sie sorgte vor allem für die Chiffrierung der Depeschen. Der Postbote war verpflichtet, die Depeschen zu unterschreiben, ohne ihren Inhalt zu kennen. Es kam vor, daß er Chiffrier-Berichte unterschrieb, die sich auf ihn selbst bezogen. Außerdem beschäftigte sich Frau Janowitsch mit den Finanzen der G.P.U. in Paris. Das Geld kam mit dem diplomatischen Kurier in Form von Dollarnoten an. Frau Janowitsch galt als eine der geschicktesten Mitarbeiterinnen der G.P.U. Sie wurde mit den gefährlichsten Missionen betraut. In Berlin spielte sie die Rolle einer ungarischen Kontesse, in Oesterreich gab sie sich als die Frau eines russischen Diplomaten aus, in der Schweiz als die Witwe eines reichen Diamantenhändlers. Janowitsch und seine Frau begaben sich oft in die Normandie, wo sie in der Nähe von Trouville sich aufhielten unter dem Vorwand, Herr Janowitsch habe Erholung nötig. In der Nähe dieses Badeorts soll später nach einigen Zeugnisanlagen Kutepoff auf einem russischen Dampfer eingeschifft und nach Russland verschifft worden sein.

### Aus Stadt und Bezirk

**Neuenbürg, 21. Mai.** Der Sommerfahrplan, welchen die Oberamtsverwaltung seit einer Reihe von Jahren kostenlos an ihre Kunden und Geschäftsfreunde abgibt, ist in dem praktischen Taschenformat im Umfang von 16 Seiten erschienen. Die erste Seite zeigt die Geschäftswege, der Oberamtsfahrplan, 13 Seiten die Zugverbindungen im Gies- und Ragoldtal und Fernverbindungen, den Verkehr zwischen Herrenald-Karlsruhe, Brühlungen-Pulsenbach, ferner den gesamten Kraftstoffverkehr im Bezirk und nach Freudenstadt und Baden-Baden. Ein Halbjahres-Kalendariatium und der ziffernmäßig belegte Hinweis der Vorteile regelmäßigen Sparsens beschließen das praktische Werkchen, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

**(Wetterbericht.)** Unter dem Einfluß des von Spanien vorgebrungenen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag mehrfach heiteres, jedoch zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Schönbürg, 20. Mai.** (Tödlich verunglückt.) Sonntagabend fuhr der in den Wer Jahren lebende Kranke Wälder bei dem Schwarzwaldheim seine Frau nach Hause. Auf dem Heimweg hand ihm ein angetrunkenen junger Mann mit ausgedehnten Armen im Wege, so daß Wälder stürzte und schwer verletzt wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus nach Neuenbürg gebracht, wo er am Montag früh seinen Verletzungen erlag.

**Wildbad, 20. Mai.** Für die Forstheimer Kriegervereine und Gänge zum Bundesfesttag in Wildbad am 25. Mai verleiht ein Vorzug 96 Forstheim ab 12.35, Wildbad an 1.15, nur mit Halt in Göttingen und Neuenbürg; des weiteren verkehren abends nach der großen Engeldelendung zwei Sonderzüge nach Forstheim, Wildbad ab 22.37 und 22.58 mit Halt auf sämtlichen Zwischenstationen (ausgenommen Engelsbrunn). Für die Aufbewahrung von Motor- und Fahrradern gegen ein geringes Entgelt ist am Sonntag im Wälderschnuppen eine Aufbewahrungsstelle eingerichtet.

### Württemberg

**Sonthelm, 20. Heildronn, 20. Mai.** (Schlimme Folgen einer Unvorsichtigkeit.) In großer Aufregung versetzt wurden

am Samstag die Anwohner der West- und Quellenstraße, als mittags Feuer- und Dampfer ertönte. Die Ursache war folgende: Eine in der Weststraße wohnhafte Witwe wollte in der geheizten Küche mit Benzol ein Kleid waschen. Die sich dabei in dem verschlossenen Raum rasch entwickelnden Benzolgasen entzündeten sich durch das Feuer im Ofen, was eine Explosion zur Folge hatte. Die Witwe erhielt durch eine Stichflamme Brandwunden im Gesicht, an den Händen und Armen. Durch den gewaltigen Druck der Explosion wurde die Tür zerrissen, sowie verschiedene Gegenstände beschädigt. Passanten und Arbeiter am dortigen Straßenaufbau eilten der bedrängten Frau zu Hilfe.

**Reisbach, 20. Heilingen, 19. Mai.** (Die beschädigte Arbeiterin.) Die genaue Untersuchungen ergeben haben, ist die durch das Dampfer des Refers beschädigte Witwe, die den Verkehr von der Staatsstraße nach Reisbach leitete, schwerer mitgenommen worden, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Schätzungsweise beträgt der Schaden etwa 100.000 RM. Das Mannevolk ist zum Teil beschädigt, der Fahrdamm zerrissen und der Weiler hat sich infolge Nachgebens der Fundamentierung stark gelockert. Durch die notwendig gewordene Sperre der Straße ist nun der starke Arbeiterverkehr von Reisbach nach Heilingen unterbrochen. Der Verkehr muß nun über Floßingen geleitet werden, was monatlang anhalten wird.

**Schönbürg, 20. Mai.** (Tödlicher Unfall.) Gestern vormittag fuhr der 22 Jahre alte ledige, zurzeit arbeitslose Arnold Schmalzbauer bei der Einmündung der Haltestellestraße in die Bernaustraße mit seinem Fahrrad gegen ein entgegenkommendes auswärtiges Personenauto. Der Fahrer des Autos brachte den unglücklichen jungen Mann, der bei dem Zusammenstoß schwere Kopfverletzungen erlitt, ins städtische Krankenhaus, wo er kurz nach der Einlieferung verschied. Die Schuldfrage ist noch nicht gelöst.

**Wailingen, 20. Mai.** (Witte, erschrecken Sie nicht!) Im März dieses Jahres wurde die Stadt Wailingen durch einige Drohbriefe, die an den Direktor der dortigen Gewerkschaft

gerichtet waren, in eine gewisse Aufregung versetzt. Der unbekanntere Verfasser verlangte darin die Niederlegung der runden Summe von 5000 Mark in 50- und 100-Mark Scheinen an einer bestimmten Stelle, nämlich in einem Durchganggraben, „da wo man ins Bad Neustädte geht“. Viechen auch Zeit und Rechtschreibung auf einen niederen Bildungsgrad des Verfassers schließen, verriet der Beginn des ersten Briefes mit den Worten: „Witte, erschrecken Sie nicht!“ immerhin Spuren von Gemüt, die allerdings durch die den Brief beschließende Ankündigung des nahen Todes des Adressaten im Fall seiner Weigerung, das Geld zur Abholung bereit zu legen, wieder verwischt wurden. Trotz aller Lebensfreude konnte sich der Direktor jedoch nicht entschließen, die Bitte des Unbekannten zu erfüllen. Er erhielt deshalb nach einiger Zeit einen zweiten Brief, der mit den Worten begann: „Nach langer Zeit müssen wir Ihnen noch einmal schreiben, nicht daß Sie glauben, wir haben Sie vergessen!“ Dann wurde dem Adressaten mitgeteilt, daß es ihm diesmal bestimmt an dem Kronen gehen werde, und zur Bekräftigung dieser dritteren Ankündigung stand in der Mitte des Briefes das zweifach unterstrichene Wort „Tod!“ in modern stilisierter Umrahmung. Als der erwartete Erfolg wiederum ausblieb, wurde dem Direktor in einem dritten Schreiben mitgeteilt, daß er die Folgen „selbst mitzumachen“ habe, wenn er das Geld nicht endlich herbeibringe, „aber bitte nur in kleinen Scheinen!“ — und das Wort „Tod“ erschien diesmal noch drohender, nämlich in roter Tintenchrift. Am nächsten Tage wurde von der Polizei ein junger Mann festgenommen, als er, mit einer Taschenlampe bewaffnet, ruhig und arglos an der betauften Stelle nach den 5000 Mark suchte. Der ja Tode erschreckene Schatzgräber legte sofort ein umfassendes Geständnis ab. Es war der 25jährige Sohn eines armen Witwe, der seine Mutter und eine kleine Schwester mit einer Uniallokrente von 30 Mark monatlich — seine rechte Hand ist völlig verkrüppelt — und mit dem Rest seiner Arbeitskraft als Tagelöhner zu ernähren hat. Wie sich herausstellte, hatte ihn das Lesen von Frankfurter Wäldern während einer mehrwöchigen Arbeitslosigkeit auf den Gedanken gebracht, eine dazu beschriebene Erpresserbriefschichte getreulich nachzuahmen, um sodann einen Teil des auf diese Weise erlangten Geldes seiner seit länger Zeit tränkenden Mutter zu schenken und mit dem Rest in die Welt hinauszuwandern, wo er das Glück finden wollte. Vor dem Schöffengericht Gannstatt wurde er bittere Reuekränen unter der glaubwürdigen Versicherung, daß er nie daran gedacht habe, dem Herrn Direktor ein Haar zu krümmen, daß er überhaupt noch nie in seinem Leben im Besitz in der Hand gehabt habe. Das gerichtliche Ergebnis waren 1 Monate und 14 Tage Gefängnis.

**Landheim, 20. Mai.** (Zum Gutachten des Reichsparlamentarischen.) In der letzten Plenarsitzung des Reichsparlamentarischen wurde folgende Entschliessung angenommen: Der Gewerbeverein Vorpommern hat von einem Teil des Gutachtens des Sachkommissionärs Kenntnis genommen. Ohne auf die Schädigungen der betroffenen Oberamtsstädte und eines großen Teils der übrigen Landes näher einzugehen, erwartet der Gewerbeverein, daß zur Prüfung des Gesamtgutachtens — der Sachkommissionär brauchte dazu 2 Jahre — genügend Zeit gelassen wird und daß bei der Entscheidung auf die Interessen des Landes und auf die Wirtschaftskraft gebührend Rücksicht genommen wird.

**Tettmann, 20. Mai.** (Ein scharfer Protest gegen den Reichsparlamentarischen.) In der letzten Sitzung des Reichsparlamentarischen am Samstag ging Stadtschultheiß Ruhn sehr energisch gegen das Geheiß der Oberamtsverwaltung vor. Die ganze Sache habe mehr einen politischen Charakter, als daß sie auf Kosten der Süddeutschen gemacht werden. Weiter an so konervative Bayern Anschlag suchen als sich vertragen lassen! Die Oberamtsverwaltung bedeute eine Verhöhnung der Behörden und Beamten, an die Spitze der Beamten sollen Politiker als Präzidenten usw. kommen. Auch am Handels- und Gewerbeverein Tettmann liege es, drängen die Oberamtsverwaltung zu verfolgen und in den Bezirk hinauszutragen, daß auch für ihn Gefahren bestehen. In ähnlichem Sinn beschäftigte sich Gemeinderat und Bezirksratmitglied Adolf Adorno mit der Frage der Oberamtsverwaltung. Wenn man in dieser furchtbaren schweren ersten Zeit von derartigen Exzessen und Verschwendung höre, so müsse man sich fragen, ob man sich in einem Ehrenhaus befinde oder ob man es überhaupt sein solle? Nach der Inflation soll nun der weite Betrag an uns verübt werden. Mit allen Mitteln müßte

**?! ... mehr Milch?!  
Ja, aber auf die neue  
beförmliche Art — mit  
Kathreiner gemischt,  
als Milchkatheiner!  
— der wird dreimal so  
leicht verdaut\* wie Milch,  
und — der schmeckt  
hundertmal besser!**

**\*Unsere ärztlichen Zeitschriften berichten jetzt gerade über dieses aufsehenerregende Ergebnis der neuesten Ernährungsforschung.**

## Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Manken

12 HEFEN. RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(48. Fortsetzung.)

Friedrich Augsburger saß allein beim Wein. Er hatte sich in den Hintergrund des Zimmers zurückgezogen und ließ das laute Lachen und Leben um sich brausen, ohne eine Miene zu verstehen. Er fühlte wohl die verwunderten Blicke, die ihn trafen, aber seine Seele war so müde, er war innerlich so zerrissen, daß er keinen Trieb empfand, an dem lauten Leben teilzunehmen.

Madame Revolle hatte er einen Augenblick gesehen. Sie war zweifellos eine schöne Frau und man konnte ihr schon Rasse vertrauen. Ihre Stimme war angenehm und klang wie ein melodisch hinplätschernder Bach.

Der Wirt konnte die Mengen Wein, die das Künstlerdöckchen nacheinander vertilgte, kaum herbeischleppen. Er schnappte förmlich nach Luft, aber sein Gesicht strahlte ob des guten Geschmacks.

Die Gesellschaft wurde immer lustiger.

Aber Friedrichs Gedanken waren bei der Beliebten und er hörte nicht, daß Madame Revolle auf das Drängen des Rates und ihrer Freunde hin ein Lied sang. Er sah nicht die Blicke des Wirters und Unwillens, die ihn trafen, weil er sich jeden Beifalls enthielt.

So schraf er denn plötzlich empor, als er mit einem Male eine Hand auf seiner Schulter fühlte. Er wandte sich um. Madame Revolle, die Sängerin und Tänzerin, stand vor ihm.

Küßl sah Augsburger die zornige, schöne Frau an.

„Monsieur, Sie sind unhöflich.“ kam es in deutscher Sprache von ihren Lippen.

„Warum, Madame?“

„Monsieur haben meinem Gesänge keinen Beifall gezollt!“

„Ich bitte um Verzeihung, aber ich bin Ihrem Gesänge nicht gefolgt, Madame.“ sagte Friedrich ruhig. Er sah wohl, daß das Weib, das vor ihm stand, schön war. Aber diese Frau war ihm so gleichgültig, daß er kein Verlangen trug, ihr gegenüber durch eine taktvolle Rüge die Situation günstig zu gestalten.

und das machte die große Tänzerin und Sängerin taffungslos.

Sie, die gewohnt war, daß sich alle Männer um ihre Gunst rissen, stand zum ersten Male einem Manne gegenüber, der, das fühlte sie, ihr am liebsten in's Gesicht gelagt hätte: Warum störst du mich in meiner Ruhe? Laß mich in Frieden.

Und der Mann war schön. Es dünkte ihr, als habe sie noch nie ein so schönes Männerantlitz gesehen. Ein Anblick, in dem zwei Augen sahen, so voll Feuer und Glanz, daß die große Künstlerin da stand, wie ein gescholtene Kind.

„Wollen Sie nicht mit uns freundlich sein, Monsieur?“

„Ich bin ein armer Gefelle, Madame, der schlecht in Ihren Kreis paßt. Lassen Sie sich in Ihrer Lebensfreude nicht durch mich stören.“

„Wollen Monsieur nicht ein Glas Wein mittrinken?“

Friedrich Augsburger sah erstaunt auf die Tänzerin. „Ich wüßte nicht, warum ich Ihnen das abschlagen sollte.“ sagte er höflich.

„Wollen Sie mir dann Gesellschaft leisten. Darf ich Sie bitten, Monsieur?“ Sie schritt an ihren Tisch zurück, Friedrich folgte ihr mit unbewegten, ja gleichgültigen Zügen.

Der tursächliche Rat staunte über die Kösten, als der junge Augsburger plötzlich an den großen Tisch trat, an dem die Mitglieder der Truppe versammelt waren.

„Messieurs, ich bringe Ihnen den deutschen Mann, der meinem Liede keinen Beifall sollte. Er hat gar nicht zugehört und sieht doch wirklich nicht so aus, als wenn ihm alle Kunst zumider sei.“ sagte Madame Revolle lachend und wandte sich dann mit einer halbspöttischen Gebärde an Augsburger.

„Darf ich Eure Gnaden bitten, Platz zu nehmen.“

Friedrich Augsburger verbeugte sich leicht vor der Tafelrunde und sagte ganz höflich: „Guten Abend, meine Herrschaften.“ Dann nahm er Platz, ohne sich um die zum Teil wenig freundlichen Blicke der anderen zu kümmern.

Rur der alte Baron von Barenleben nickte ihm vergnügt zu und sagte: „Das freut mich, daß Sie nicht allein in der Ecke hocken bleiben, das verdanken wir nur wieder Madame Revolle.“

Er hob sein Glas und verbeugte sich galant vor der Tänzerin.

Der Wirt war eben damit beschäftigt, das Glas Friedrich Augsburgers zu füllen. Kaum war es geschehen, da hob schon Barbette das ihrige, so daß Augsburger ihr wohl oder übel Folge leisten mußte.

„Ich Wohl, Madame.“ sagte er hübsch, nicht mehr und nicht weniger und nur höflich, was der Tänzerin geradezu unfaßbar erschien.

Sie hatte nun schon manchen Mann kennen gelernt, der sich ihr gegenüber erst ablehnend verhielt, um sie damit anzuziehen, hier fühlte sie aber, daß sie vor einem Manne stand, der absolut nichts von ihr wollte, den ihre Schönheit fast ließ und der seiner völlig sicher war.

Das machte sie unsicher und spornete sie doppelt an, dem Widerstand zu brechen. Die Aufgabe erschien ihr sehr reizvoll, denn der Mann, der an ihrer Seite saß, war schön wie Apollo.

Und dann schien er noch ein ganzer Mann zu sein. Als ein letztes Phänomen.

Sie, die die deutsche Sprache ausgezeichnet beherrschte, ließ alle Wiße und alle Laune sprühen, ohne daß es ihr gelang, Friedrich Augsburger mitzureißen.

Er blieb der gleichmäßig Höfliche, der er von Anfang an gewesen war.

Stunden waren vergangen, die Stimmung war bei allen auf das höchste gestiegen. Man lachte, man neckte sich, man streit sich, kurz, es herrschte ein Leben in der Gaststube, mit sie es vielleicht noch nie gesehen hatte. Allmählich ließ sich auch Friedrich Augsburger von der Stimmung mit einwickeln. Der herbe Ernst verwich auf seinem schönen Gesicht, er lachte mit allen, erzählte selbst ein paar lustige Geschichten. Aber die Tänzerin fühlte, daß zwischen ihr und ihr nicht der leiseste Kontakt aufkam.

Es war nachts um ein Uhr. Da stand der Tenor Scarfaggio auf und gab eine Kunststille zum besten. Er versetzte über einen angenehmen, hellen Tenor, der stellenweise etwas zu schneidend und zu dünn war. Auch sein Tremolo befriedigte nicht ganz. Aber es war eine gute Stimme, und man mußte ihm zuerkennen, daß er vorzutreten wußte.

Beaufender Beifall der angeheiterten Schar lohnte ihn. Auch Friedrich Augsburger lachte nicht mit Beifall.

„Ru, mein Verehrter, was sagen Sie zu unserem Tenor? Er wird gewiß den tursächlichen Hof begeistern, so wie er in Frankreich alles hingerissen hat.“

Friedrich Augsburger hielt den Blick der Tänzerin aus und antwortete nur kurz: „Herr Scarfaggio singt recht gut!“

„Recht gut.“ entgegnete Madame Revolle bestig. „Er ist der beste Sänger, den jeht die Erde trägt.“

(Fortsetzung folgt.)

gegen diesen. Es müßten die wie sie sich zu die Kartort kommt!

**Friedrich** arbdald meinte, weiteres Mitgl. Schlichter verlor kurzer Zeit r. traf Startra den Tod des V.

**Wenzl** D. württ. Bayer. gung der bere namentlich schäftigte, Schloß in veränderten württemberg in einem Er. Pateriden G. geistes ligen, führung, was Pranzgruppe lag völliger ergibt. Es h. (an Gemeinl. Der und Um

**Gmünd**, D. aufstossvorb. schiedliches am 18. die Sonntag die Verbandshe als selbste Tätigkei der gekront war, den niedrigen Dinterreile. hand trotz W. bei einem G. weniger Erö. rung der Re. Tage und die

**Vieringen** beante Würt. beante Würt. seitene Jubil. ist 83 Jahre a nach seinen T. lam dessen W.

**Karlsruhe** urteilen Kr. man, hat ge. Staatsanwal. dient auf An. lang die fest. Räfte erhob. schiedliche Ur. Stellung etw. Entschüsse h.

**Zuständig** wollte ein Kr. freundes nach. freundschaft. Charakter for. zugehört und Als der Heiligt. Kraftmensur. Heilbeutel an. deute befande.

**Emmendingen** fgen Handwe. angeheilt war. Tobnes unwo. verwiesen mit. Der Sohn de. gericht auf Z. wüste einem. Sohn 15. R. W. weiter beschä. hat. Die ihm. luf der Sohn.

**Waldenbrunn** ung über Pr. scheidet von ein. Mann fenterte und eine Dame. konnten, ertra. fader des Fr. von dem Unw. Bläue, also e. fädete, ohne

**Neue Erb** überwieb hat. bildet, der ein. von 2 Retern



st. Der un-  
legung der  
Marktscheine  
abzugsgel-  
nach dem  
des  
Bietes mit  
einigen Stun-  
befehlende  
Fall seiner  
wegen, wieder  
ante sich der  
Unbekannten  
einen zweiten  
Zeit müssen  
Sie glauben,  
restaten mit-  
ragen ge-  
Kündigung  
unterrichten  
a. Als der  
Direktor in  
sich verbe-  
hört Tod  
Widerrück-  
Kann  
aufmer, rasch  
Markt für  
ort ein um-  
Zehn einer  
Schweizer  
rechte Hand  
Arbeitslohn  
stellte, doch  
einer mehr-  
t, eine darin  
nachzuweisen.  
se erlännte  
zu identen  
u. wo er das  
infant meine  
Bestimmung  
vor ein Jahr  
in Leben mit  
che Erträge  
eichspartan-  
überbezieht  
des Generals  
des Drei-  
Schädeln  
ein Teils der  
erwerbver-  
parformist  
bied und das  
den Landes  
kommen nicht  
den Kreis-  
handels- und  
Kahn sehr  
ung vor. In  
eund, sie  
ieder an das  
verdrängen  
politischen  
Beamtinnen  
Nach an  
kaufen die  
inanspruch-  
stischen Staat  
stige Adol-  
Bren war  
artigen Er-  
sch Italien  
ob man ein  
an der wech-  
itteln" war

gegen diesen Unfug, dieses Verbrechen Front gemacht werden.  
Es müssen die Abgeordneten bezichtigt und bestraft werden,  
wie sie sich zu dieser Sache stellen. Sind sie dafür, soll ihnen  
die Antwort zuteil werden: „Dann mach, daß du weiter  
kommst!“

**Friedrichshafen, 21. Mai.** (Tod durch Starrkrampf.) In-  
terhalb weniger Tage hat der Gemeinderat Kononbach ein  
zweites Mitglied durch den Tod verloren. Durch einen kleinen  
Stoß verlegte sich Gärtnereibesitzer Diefelder. Vor noch  
kurzer Zeit machte sich Blutvergiftung bemerkbar und kaum  
trat Starrkrampf ein, der neben blauschgrüner Veranschö-  
bung des Todes des Mannes herbeiführte.

**Brens, 20. Mai.** (Wasser-Verfügung von  
württ. bayer. Grenzgemeinden.) Die Frage der Wasser-Verfügung  
der benachbarten bayerischen Gemeinden, die in letzter Zeit  
zunehmend in der Stadt Gmündlingen die Gemüter sehr be-  
schäftigt, ist durch die getrigge Tagung im Rathausaal im  
Schloß in Brens, wo etwa 70 Gemeindevorsteher mit den Erfol-  
gsvollsten der beteiligten Gemeinden und Vertretern der  
württembergischen und bayerischen Regierung anwesend waren,  
zu einem Ergebnis von weittragender Bedeutung gekommen.  
Bayerischen Gemeinden, die inmitten eines überreichen Wasser-  
gebietes liegen, steht ein wesentlicher Faktor zur alleinigen Aus-  
scheidung, nämlich die Höhe 108, die den Hochbehälter der  
Brensgenossenschaft auf ihrem Schloß trägt. Auf der Grund-  
lage völliger Gleichberechtigung wurde dann eine Einigung  
erzielt. Es handelt sich um die Wasser-Verfügung der bayeri-  
schen Gemeinden Wöhringen, Echenbrunn, Stadt Gmündlingen,  
Ober und Untermedlingen.

**Gmünd, 20. Mai.** (Generalversammlung des Württ. Bäuer-  
schaftsausschusses.) Anlässlich der diesjährigen Tagung des  
Bäuerlichen Württemberg in Deutschen Weisberg, die  
vom 14. bis 16. Mai in Gmünd abgehalten wird, fand am  
Sonntag die Generalversammlung des Württ. Bäuerlichen  
Verbandes statt. Es wurde festgestellt, daß sich die Württ.  
als sehr zweckmäßig erwiesen haben und daß besonders die  
Tätigkeit der Hauptverwaltung in Stuttgart von Erfolg  
gekrönt war. Dagegen bemerken die neuen Handelsverträge mit  
den niedrigen Zollsätzen den Anlaß zum Bedauern und drücken die  
Bäuerliche. Das Jahr 1929 brachte dem Bäuerlichen Ver-  
band trotz 3000 Stück Rekrutierung gegenüber dem Vorjahr  
bei einem Gesamtlohn von 122500000 Mark 2 Millionen  
weniger Erlöse. Von besonderer Bedeutung ist die Erweiterung  
der Rekrutierungskreise nach Auktions von 14 auf 21  
Tage und die Erweiterung der Angehörigen von 3 auf 6 Tage.

**Vöhringen, 20. Mai.** (Der älteste Vor-  
besitzer Württemberg.) Am Sonntag beging der älteste Vor-  
besitzer Württemberg, Volfgang Franz Schwarz hier, das  
sechzigste Jubiläum, 50 Jahre im Dienst der Post zu stehen. Er  
ist 80 Jahre alt und versteht, der Not der Zeit halber, heute  
noch seinen Dienst. Bei einer Feier zu Ehren des Jubiläums  
kam dessen Werthschätzung allgemein zum Ausdruck.

**Baden.**

**Karlsruhe, 20. Mai.** Der Verteidiger des zum Tode ver-  
urteilten Kriminalkommissars Werner, Rechtsanwalt Hoff-  
mann, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Erster  
Staatsanwalt Dr. Weiser teilt dem bayerischen Landes-  
gericht auf Anfrage mit, daß er entgegen einer Stellungnahme  
bis jetzt keine Berufung gegen den Freispruch der Frau  
Käthe erhoben habe. Der Staatsanwalt wird zunächst die  
rechtmäßige Urteilsverurteilung abwarten, bis zu deren Fertig-  
stellung etwa 8 Tage vergehen dürften, und dann erst seine  
Entscheidung fassen.

**Stupferich bei Durlach, 20. Mai.** Am Freitag letzter Woche  
wurde ein Kaplan aus Forstheim zum Besuch eines Studien-  
freundes nach Stupferich gehen. Im Walde zwischen Klein-  
schloß und Stupferich traf er auf ein halbtotes Auto. Der  
Chauffeur forderte den Geistlichen auf, von seinem Rad ab-  
zusteigen und das Auto für Benzol zum Weiterfahren.  
Als der Geistliche den Geldbeutel aus der Tasche zog, um dem  
Kraftwagenführer die Mark zu geben, rief der Chauffeur den  
Geistlichen an sich und fuhr schweigend davon. In dem Geld-  
beutel befanden sich 6 Mark.

**Emmendingen, 19. Mai.** Der 14jährige Sohn eines hie-  
rigen Handwerksmeisters, der in der Werkstatt seines Vaters  
angeheilt war, wurde wegen seines unbotmäßigen und eines  
Schmerz unwilligen Verhaltens von Vater aus der Werkstatt  
verworfen mit der Bemerkung, sich andere Arbeit zu suchen.  
Der Sohn verklagte seinen Vater beim Freiburger Arbeits-  
gericht auf Schadenersatz. Der Rechtsvertreter des Vaters  
wahrte einen Vergleich zustimmen, wonach der Vater dem  
Sohn 15 RM. Restlohn zu bezahlen und falls er ihn nicht  
weiter beschäftigt, wöchentlich 3 RM. Taschengeld zu geben  
hat. Die ihm auf Grund des Vergleichs zustehenden Gelder  
ließ der Sohn durch den Gerichtsvollzieher pfänden.

### Bermischtes

**Is das heute ein Blage?** Die Adoptivtochter eines Gast-  
wirts in einer Ortschaft bei Bayreuth heiratete einen Gart-  
bauschersohn. Nur Dochtzeit waren 152 Personen geladen.  
Für die anschließende Zahl dieser Festgäste hatten ihr Leben  
lassen müssen: ein Vorkoch, 23 Juchin, 100 junge Tauben  
und ein Junger Karpien. Was daneben an Krampfen, Kuchen,  
Kaffee, Wein und Bier verteilt wurde und wieviel Kartoffel-  
stücke den Weg alles Leidens gingen, konnte nicht mehr zahlen-  
mäßig in Erfahrung gebracht werden, aber die Menge war  
unbeschreiblich. Die Hochzeit dauerte 4 volle Tage. Ein Würden-  
voll schloß sich an und tags darauf fand Dochtzeitsehrnau statt  
durch Veranstaltung einer Dochtzeitfeier für die gesamte  
Gemeinde.

**Vermächtnis.** Der Mitbegründer und Vorsitzende des  
Kaufmannsvereins des Allgäuer Brauhandels Kompten. Rob. Weiz-  
ler, hat letztwillig verfügt, daß nach dem Tode seiner Gattin  
sein gesamtes Vermögen seiner Vaterstadt Kompten zufließen  
soll. Damit erhält Kompten eine Stiftung, die an Umfang  
und Bedeutung zu den größten Vermächtnissen gehört, die die  
Geschichte Komptens zu verzeichnen hat. Der Stadtrat Kompten  
hat einstimmig beschlossen, einer Straße den Namen des  
Stifters zu geben, am Jahrestag des Todes des Stifters am  
21. Mai einen Kranz an seinem Grabe niederzulegen und in  
einem Schreiben an die Witwe den Dank der Stadt zum Aus-  
druck zu bringen.

**Sonnensturm über Frankfurt.** Am Sonntag gegen 5 1/2 Uhr  
über Frankfurt am Main ein schweres Gewitter, be-  
gleitet von einem wolkenbruchartigen Regen nieder. Auf dem  
Main kenterte dabei ein Badedampfer. Beide Insassen, ein Weir  
und eine Dame, deren Personalien noch nicht ermittelt werden  
konnten, ertranken. Im Stadion wurden die zahlreichen Be-  
sucher des Fußballspiels Eintracht Frankfurt gegen Benrath  
von dem Unwetter überrascht. Alle Besucher der ungedeckten  
Blöcke, also etwa drei Viertel der gesamten Besucherzahl,  
flüchtete, ohne das Ende des Spieles abzuwarten.

**Neue Erdriße in Wienburg.** An der Landstraße nach  
Dornbach hat sich in einem Kornfeld ein neuer Trichter ge-  
bildet, der einen Durchmesser von 3 Metern und eine Tiefe  
von 2 Metern hat. Zahlreiche Ausgrabungen von Erdrißen

umgeben den Trichter, der sich an einer Stelle befindet, wo  
vor 45 Jahren bereits Bohrungen ausgeführt wurden. Ein  
weiterer Einbruch ereignete sich in einem Gemüsegarten der  
Faderfabrik etwa 30 Meter nördlich von dem ersten Einbruch.  
Der Trichter hat 3 Meter Durchmesser und ist 8 Meter tief.  
Die Ausschüttungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen.  
Am Kaiserl. Wienburg selbst sind die Wasser weiter an-  
gegriffen. So steht das Wasser im Stadt II und III bereits  
175 Meter über der letzten Sohle. Wirtschaftlich hat sich die  
Katastrophe namentlich dahin ausgewirkt, daß 4 leitende Beamte  
des Kaiserl. nach Oberfranken, Kleiberode und Klein-  
Bodungen verlegt worden sind. Bis zur Beendigung der  
Wiederherstellungsarbeiten, für die mit einer Dauer von zwei  
Jahren gerechnet wird, erfolgt die Ketteinweisung in härtestem  
Umfange im Kaiserl. Kleiberode, das seit 1927 in Kleiberode  
steht. Dort sind bereits 100 Arbeiter der insgesamt 450 Mann  
betragenden Wienburger Belegschaft untergebracht worden.  
Abgeben von etwa 100 zur Entlassung kommenden Arbeitern,  
die die Invaliditätsgrenze erreicht haben oder demnächst er-  
reichen, wird der Rest der Belegschaft für die Aufräumarbeiten,  
insbesondere für die Abbauarbeiten verwendet. Die Errich-  
tung eines neuen Bahndammes für die Güterumgehungsbahn  
Wienburg-Graubof wird allein 75 Arbeitskräfte in An-  
spruch nehmen. Am Sonntag wehte wieder eine große Zahl  
von Ausflüglern in dem Wintergebiet.

**Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.**

**Feldbach, 20. Mai.** Der heutige Viehmarkt war wieder sehr  
gut besucht. An Vieh wurde zugeführt: Ochsen und Stiere 4 Stück,  
Rühe und Kalbinnen 56, Küber und Küber 69, insgesamt 129  
Stück Vieh. Der Handel war anfangs etwas schleppend, am Schluß  
sehr lebhaft. Preise ziemlich hoch. Verkauft wurde etwa 1/2 des  
gekauften zugeführten Viehs.

**Stuttgart, 20. Mai.** (Schlachthofmarkt.) Dem Dienstagmarkt  
am Schlachthof wurden zugeführt: 34 Ochsen, 45 Küber,  
300 Jungkälber (unverkauft 20), 335 Jungküber, 219 Kühe,  
995 Küber, 2010 Schweine (100), 4 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 R.  
Lebendgewicht: Ochsen a 52-54 (letzter Markt -), b 46-50 (-),  
Kübe a 50-52 (-), b 46-49 (-), Jungküber a 55-58 (-), b  
49-53 (-), c 46-48 (-), Kübe a 41-47 (-), b 32-39 (-), c  
25-30 (-), d 18-23 (-), Küber b 83-87 (ano.), c 73-81 (75  
bis 81), d 60-70 (65-72), Schweine a fette über 300 Pfd. 63-64  
(63-65), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 63-65 (65-66), c von  
200-240 Pfd. 65-67 (66-68), d von 160-200 Pfd. 64-66 (65  
bis 67), e fleischige von 120-160 Pfd. 62-64 (ano.), Sauen 49-53  
(49-57) Mark. Marktverlauf: Großvieh und Küber mäßig be-  
schäftigt, Schweine langsam.

**Vöhringen, 17. Mai.** (Vieh- und Gemüßmarkt.) Der Markt  
am Samstag bot ein wesentlich günstigeres Bild als der Mittwoch-  
Markt. Er zeigte eine äußerst gute Beschickung mit inländischen Ge-  
müßarten neuer Ernte und einem starken Verkehr. Besonders lebhaft  
war das Angebot an inländischen Karotten, gelben Rüben, roten Rüben,  
Blüthen, grüner Kohlrabi und Blumenkohl, letzterer nur in geringem  
Mengen. Sehr lebhaft war die Zufuhr an ausländischen Gemüß-  
gewächsen, Süßholzwurzeln und Kirschen. Die Verlosung des Marktes  
mit Salat- und Speisekartoffeln genügte der Nachfrage. Das Ange-  
bot an Obst hat erheblich nachgelassen. Junge Eulen waren in großer  
Stückzahl angeleiert. Die Zufuhr an geschlachteten Affen ist erheb-  
lich zurückgegangen, doch konnte der Bedarf noch gedeckt werden. Die  
Verlosung des Marktes mit Butter und Eiern ist überaus lebhaft.  
Sehr gut ist die Verlosung des Marktes mit lebenden Affen-  
und Seefischen. An Blumen war Massenangebot vorhanden, vorwiegend  
wurden Malblumen, Waldmeister und Flieder angeboten. Das An-  
gebot an Spargeln war am Samstag nicht besonders lebhaft, die  
Ware war gegen 10 Uhr vormittags restlos verkauft. Der Verkauf  
am Mittwoch war, infolge des Regenwetters, gering, am Samstag  
dagegen erheblich günstiger. Die Kleinverkaufspreise waren folgende:  
Weiß-, Wirsing- und Kohlrabi 15-25, Blumenkohl (das Stück) 50  
bis 120, Spinal 15-20, Spargel 75-90, Rettich (das Stück) 10 bis  
20, (das Bündel) 10-15, Kohlrabi 15-20, Zwiebel 15-20, Gurken  
40-60 (das Stück), Eier 8-13, Süßbutter 1.90-2.10, Landbutter  
1.80-1.80, Äpfel 35-50.

**Vöhringen, 19. Mai.** (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben waren  
499 Tiere und zwar: 4 Ochsen, 7 Kühe, 34 Küber, 23 Ferkel, 68  
Küber, 363 Schweine. Marktverlauf: Mäßig be-  
schäftigt. Ueberhand: 8 Stück Großvieh, 15 Schweine. Preise für ein  
Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 52-54, b 46-52, Ferkel a 52, b  
und c 50-48, Kübe b und c 40-25, Küber a 54-57, b 51-53, Küber d 86-90, c 78-84,  
Schweine b, c und d 67-70.

Die Preise gelten für nichtern gemogene Tiere und  
schließen sämtliche Besen des Handels ab. Stall für Frucht,  
Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen  
Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den  
Stallpreis erheben.

**Karlsruhe, 19. Mai.** (Viehmarkt.) Gesamtzufuhr 1425 Stück,  
daran 22 Ochsen, 55 Kübe, 30 Kühe, 148 Ferkel, 120 Küber  
und 1050 Schweine. Preise für den Jenner Lebendgewicht: Ochsen  
44-56, Kübe 44-51, Kühe 16-34, Ferkel 45-59, Küber 60-82,  
Schweine 65-72, Sauen 49-51. Bestes Vieh wurde über 80  
bezahlt. Verkauf des Marktes: Bei Großvieh langsam, Ueberhand,  
bei Schweinen und Kübern mäßig, geräumt.

Die Preise gelten für nichtern gemogene Tiere und  
schließen sämtliche Besen des Handels ab. Stall für Frucht,  
Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen  
Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den  
Stallpreis erheben.

**Sam Rundholzmarkt in Württemberg und Hohenzollern.**  
Die Vermietung des von der Winterfällung noch unverkauften  
Rundholzes geht langsam und schleppend vor sich. Auf dem  
Kaufmanns- und Holzmarkt wurden lediglich Starkforsten von besser  
Reifezeitigkeit reger gefragt und entsprechend bewertet, wäh-  
rend der Absatz in Nadel- und Tannenstammholz sich weiter-  
hin recht ruhig gestaltete. Die Erlöse für Unatitätsbolzer  
hielten sich im allgemeinen in dem seitberigen Preisrahmen,  
geringerer Döhler in abgelegenen Waldgebieten haben dagegen  
im Preise eher ein Aufschwung zu verzeichnen. Soweit in  
den letzten Wochen Abschlüsse getätigt wurden, bewegten sich  
die Erlöse für Holz von ablicher Reifezeitigkeit und Abfuhr-  
lage in den einzelnen Gebieten in folgenden Rahmen: Mittel-,  
Nordost- und Unterland 80 bis 100 Prozent, Schwarzwald 82  
bis 90 Prozent, Oberchwaben 80 bis 88 Prozent, Schwab. 82  
bis 85 Prozent, Oberchwaben 80 bis 88 Prozent der Landes-  
grundpreise. In Landholz wurden in den letzten Wochen nur  
mehr unbedeutende Umsätze getätigt. Es standen noch verein-  
zelte Fellen von Eichen- und Kottbudenstammholz zum Ver-  
kauf, die meist im Rahmen der bisherigen Erlöse abgesetzt  
werden konnten. Die Absatzmöglichkeiten für Papierholz haben  
sich in den letzten Wochen nicht verbessert.

**Neueste Nachrichten.**

**Darmstadt, 20. Mai.** Im Niederramstädter Steinbruch der  
Odenwälder Hartstein-Industrie ging, als die ganze Belegschaft nach  
im Bruch beschäftigt war, eine 45stündige Kettenstrengeplung los.  
Vier Arbeiter wurden verletzt. Die Ursache der vorzeitigen Explosion  
ist unbekannt. Die Sachverständigen stehen bis jetzt vor einem Rätsel.

**Saarbrücken, 20. Mai.** Die Vermietungen in Sachen der  
Zahlungsschwierigkeiten geratener Firmen Gebrüder Halbig Bank-AG  
und Gebrüder Halbig Holzgroßhandels-G. m. b. H. Saarbrücken, über  
die gestern berichtet worden ist, endeten damit, daß der Unterhandlungs-  
richter gegen die beiden des Verachens gegen das G. m. b. H. -G. -G.  
und die Konkursordnung, sowie der Untere beschuldigten Direktoren  
Dr. Koblbecher und Gottlieb Hoffbecher erlassen hat.

**Mainz, 20. Mai.** Die französische Besatzung von Bingen hat  
heute in den frühen Morgenstunden die Stadt verlassen. Der Abzug  
erfolgte vollkommen unmerklich und ohne jede Formalität.

**Köln, 20. Mai.** Die Arbeiten zum Abbruch der Trierer Zeppelin-  
halle, die gestern begonnen hatten, sind nicht in Angriff genommen  
worden. Ein Ingenieur, der mit zehn Schweißern und Schneide-  
brennern aus Mannheim eingetroffen war, erhielt, als er die Arbeiten  
beginnen wollte, vom französischen Militär unermutet den Befehl,  
wieder abzurücken und die mitgebrachten Geräte mitzunehmen, da  
der Abbruch vorläufig nicht stattfinden würde. Der Ingenieur ist mit  
den Arbeitern und Geräten heute wieder nach Mannheim zurück-  
gefahren.

**Rehl, 20. Mai.** General Guillaumat, der Oberkommandierende  
der Besatzung, traf am Dienstag vormittag in Rehl ein. In Beglei-  
tung eines Vertreters der Reichswehrmehrschle beehrte er die Rehl  
Forts und den Stand der Entfesselungsarbeiten, die einen raschen  
Fortgang nehmen. General Guillaumat hat zusammen mit Denis  
und Kriol den Stand der Abbruchsarbeiten der drei großen deutschen  
Forts besichtigt. Die Besichtigung dauerte zwei Stunden. An-  
schließend unterhielt sich Guillaumat mit den deutschen Ingenieuren, die  
mit den Abbruchsarbeiten beschäftigt sind. Nach Beendigung dieser  
Arbeiten wird die internationalisierte Kontrolle feststellen, ob die Vertrags-  
bedingungen voll und ganz erfüllt sind.

**Recklinghausen, 20. Mai.** Bei Sommerarbeiten in der Zeche  
„Augusta Victoria“ in Hilla wurde eine Wasserader angefahren.  
Das Wasser ergoß sich in den Ueberflut und gefährdete die Beleg-  
schaft der Sohle. Die dort beschäftigten 350 Bergleute erhielten  
aber noch rechtzeitig Befehl zum Ausweichen. Die Wiltingschicht des  
Schachtes konnte nicht einfahren. Schon in der vorigen Woche  
wurde auf demselben Schacht eine Wasserader angefahren. Die  
ausgeschlossenen Wasserstellen hatten eine Wärme von 80 Grad.

**Dresden, 20. Mai.** Zu dem gestern verübten Überfall auf den  
Geldtransport der Straßenbahn ist nachträglich bekannt geworden, daß  
der zur Tat benutzte Kraftwagen inzwischen hertenlos aufgefunden  
wurde, die gestohlene Geldkassette befand sich entleert im Wagen. Die  
Älter führten Gummihandschuhe und Schuhsohlen bei sich. Die gestohlenen  
8000 Mark bestanden hauptsächlich in 50-, 20- und 10-Markstücken  
sowie Hartgeld. Es handelt sich um drei Täter, von welchen einer  
den Wagen steuerte.

**Berlin, 20. Mai.** Die Deutschnationalen wollen unter Verbindung  
mit einem Militärkonsortium den Bau des Panzerschiffes B bean-  
tragen. Im Zentrum denkt man an ein Notopfer zur Sanierung  
des Reichsausschusses.

**Berlin, 20. Mai.** Nach der Eröffnung des Disziplinerverfahrens  
gegen den Stadtrat Kog hat der Oberpräsident auch dessen Amts-  
suspendierung verfügt. Der Magistrat erhielt Dienstag vormittag die  
Verhängung des Oberpräsidenten, die auch an das Bezirksamt  
Schöneberg weitergegeben wurde, wo Kog seit 20 Jahren das Grund-  
buchdezernat vertritt. Magistrat und Bezirksamt Schöneberg werden  
im Laufe des Nachmittags über die Besetzung der beiden Grundbuch-  
dezernate Bescheid fassen.

**Dranitzburg, 20. Mai.** Die Dranitzburger Dampfmaschine, ein  
Einwohniger erschlägt seine Familie. Eine eisenklende  
Familientragödie hat sich in dem südbulgarischen Dorfe Vega  
abgespielt, wo in der Nacht zum Freitag ein Bauer in einem  
plötzlichen Anfall von Zorn seine Frau und 4 Kinder zwi-  
schen 5 und 10 Jahren durch Peitsche tötete. Der wahnsin-  
nige Mörder entfloh dann und konnte noch nicht ergriffen  
werden.

**Der Mörder von Katibor.** Ueber die Person des Ver-  
dächtigten Mörders ist endlich volle Klarheit geschaffen worden.  
Am Freitag weiste ein Prämier Kriminalpolizist in Katibor,  
der in Leopold Bausner den tschechischen Raubmörder, der am  
14. März 1929 aus der Anstalt Sternberg entwichen war,  
tatsächlich identifizieren konnte. Es ist somit ausgeschlossen, daß  
Bausner als der Wassermörder von Tüffeldorf in Frage  
kommt. Während seiner Beobachtungszeit in der Anstalt trug  
Bausner genau dasselbe stumpfsinnige Betragen zur Schau,  
wie während seiner Haftzeit in Katibor. Tatsache scheint je-  
doch zu sein, daß Bausner an Geistesgestörtheit leidet.

**Der Brand in Bergen.** Der Brand in Bergen konnte  
am Samstag gegen 10 Uhr auf den Stadtteil Nordens be-  
schränkt werden, da glücklicherweise der Wind zum Stillstand  
kam. 50 bis 70 Gebäude, meistens ein- und zweistöckige Hän-  
ser, sind niedergerannt. Der Schaden wird vorläufig auf  
fünf Millionen Kronen geschätzt.

**Explosion einer weiteren Petroleumlampe.** Im Bindova-  
Tal ist eine neue Petroleumlampe während der Bohrung ex-  
plodiert. Da gleichzeitig große Petroleummengen frei ins Tal  
fielen, wird eine katastrophale Ausdehnung des Brandes be-  
fürchtet. Bei der Explosion wurden ein Arbeiter getötet und  
drei Ingenieure verletzt.

**Feuer in Ägypten.** Bei einer Feuerbrunst im Habrit-  
viertel von Kairo sind am Montag 20 Personen getötet und  
200 Wohnungen zerstört worden. In Beni-Sole in Oberägypten  
wurden bei einem zweiten Großfeuer 97 Wohnungen zerstört  
und 6 Menschen getötet.

**Alter Turm eingestürzt.** Als etwa 30 Frauen, die auf den  
Epinusfeldern bei Samsara arbeiteten, ihre Mittagsrast hielten  
unter einem alten Turm aus der römischen Zeit, in dem  
nach dem Volksglauben Geister hauchten, löste plötzlich der  
Turm ein und begrub die Frauen unter seinen Trümmern.  
Passanten, die das Getöse hörten und herbeiliefen, veranlaßten  
eine Disfaktion. 13 Frauen sind tot und 8 schwer verletzt.  
Die Ursache des plötzlichen Einsturzes ist noch unbekannt.

**Wirtschaftsreiner zum Schulkräftig!** In den ärztlichen  
Zeitschriften sind in den letzten Wochen einige sehr interessante  
Abhandlungen erschienen, die das volle Interesse der Lesert-  
schaft verdienen. Ihr Inhalt ist, kurz gesagt: Nicht wech-  
seln! Nicht wecheln! Nicht wecheln! Nicht wecheln!  
Wenn man bedenkt, daß die Milch, unser bestes und billigstes  
Nahrungsmittel, tatsächlich ziemlich schwer verdaulich ist, er-  
kennt man sofort den außerordentlichen Wert dieser neuen  
Entdeckung unserer Ernährungswissenschaftler. Wir sind der Ansicht,  
daß dieses Forschungsergebnis eine Umwälzung auf dem Ge-  
biete der Kinderernährung hervorruft wird. Dieser „Wich-  
tatsreiner“ - so nennen die Ärzte die Mischung: halb Milch,  
halb Kuhreiner - scheint ja gerade das ideale Getränk zum  
Schulkräftig zu sein. Jetzt haben die Schulärzte das Wort!

## Drucksachen

zu Originalpreisen für amtlichen, geschäftlichen und privaten  
Bedarf übernimmt für

### Schöberg und Umgebung

mein Vertreter:  
**Herr Aug. Breitling, Buchbindermeister**  
woselbst auch Druckmuster zur Einsicht auflegen.

## C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom



Hochhaus von 8 bis 9 Stockwerken, steht in Flammen. An der Brandstelle ist bisher nur die Deonienburger Feuerwehr erschienen, sämtliche Wehren der Umgegend sind alarmiert.

**Wien, 20. Mai.** Die das Gesundheitsamt mittelst, sind nach dem Stande der Ermittlungen bis zum 17. Mai von 243 schutzgeleiteten Säuglingen 17 gestorben. Bei 13 wurde polio Colmette-Fütterung als Todesursache festgestellt. Krank sind 33 Kinder, davon 8 schwer. Geheilt sind 10 Kinder. In ärztlicher Behandlung befinden sich noch 78 Kinder. 61 sind gesund, von denen allerdings, wie anzunehmen ist, noch ein Teil erkranken kann. Unbekannt ist der Gesundheitszustand von 42 Kindern.

**Wien, 20. Mai.** Die Zahl der Todesopfer der Colmette-Fütterung hat sich inzwischen auf 18 erhöht. Im Laufe des heutigen Tages sind drei weitere Erkrankungen gemeldet worden.

**Wien, 20. Mai.** Der D-Zug Prag-Berlin überfuhr bei der Station Schrems an einer Straßenkreuzung ohne Bahnübergang ein Pkw-Fahrer. Von dessen Insassen wurde ein Ehepaar getötet, ein Tierarzt schwer verletzt, während der Fahrer mit leichten Verletzungen davonkam. Das Auto ging in Flammen auf.

**Budapest, 20. Mai.** Im Verlauf der Untersuchung über den Eisenbrand in Kaslovi wurden heute zwei Männer und eine Frau verhaftet, weil sie im Verdacht stehen, ihre Häuser, die sie erst vor kurzem verfiessen ließen, in Brand gesteckt zu haben. Die Feuerbrunst hat bekanntlich seit das ganze Dorf vernichtet. Der Schaden wird auf etwa 1 1/2 Millionen Ungarisch geschätzt.

**Oslo, 20. Mai.** Das Hauptgebäude des dem norwegischen Kronprinzen gehörenden Gutes Skougum ist durch Feuer zerstört worden. Es gelang, den größten Teil der Inneneinrichtung zu bergen. Auch sind die wertvollsten Silber- und Wandteppiche von den Flammen verschont geblieben. Dagegen ist das Gebäude vollkommen zerstört. Die letzten Reste fliegen noch und noch ein. Der Schaden beträgt etwa 600 000 Kronen. Er ist in dieser Höhe durch Versicherung gedeckt.

**Paris, 20. Mai.** In der Kaserne des 53. Tankregiments in Versailles ist ein Brand ausgebrochen, der drei Schuppen mit 12 Tanks vernichtet hat. Die Flammen drohten auf ein großes Benzolager überzugreifen, das aber noch rechtzeitig gelöscht werden konnte.

**London, 20. Mai.** Ein großes Feuer, wie es London schon seit Jahren nicht gesehen hat, brach im Stadtteil Blackfriars in der Nähe des Zeilungsbüros aus. Ein Warenauslager, der 21 000 Säcke Mehl enthielt, brannte bis auf den Grund nieder.

**Belgrad, 20. Mai.** Der Führer der deutschen Minderheiten im Banat und ehemalige Stupischinabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kruer, ist auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staats am Dienstag in Großbettscherek verhaftet worden. Die Verhaftung steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Angelegenheit der deutschen Leiterin der deutschen Zeitung in Großbettscherek, Hilde Ketter, die vor einigen Tagen gleichfalls verhaftet wurde. Die näheren Gründe beider Verhaftungen sind unbekannt.

**Samarang (Java), 20. Mai.** Zu der Verhaftung des Dorfes Elikon in Mittel-Java wird erzählt, dass es sich augenscheinlich nicht um einen Vulkanausbruch, sondern um einen Erdstößen handelt, der durch die heftigen Niederschläge der letzten Tage hervorgerufen wurde. Eine ungeheure Masse von Schlamm, die sich von den Hängen des Telemojogebirges angestammelt hatte, geriet plötzlich in Bewegung und füllte laminarartig in das Tal herab. 47 Personen wurden getötet.

**Tokio, 20. Mai.** Oberleutnant Kasahara, der dem Generalstab angehört, hat Selbstmord durch Harakiri begangen. Die Verurteilung über die Herabsetzung der japanischen Streitkräfte durch den Londoner Flottenpakt soll ihn in den Tod getrieben haben.

#### Vom Landtag.

**Stuttgart, 20. Mai.** Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtags behandelte heute einen Antrag der Sozialdemokratie betr. Verwertung der Bodenschätze. Der Antrag lautet: „Das Staatsministerium zu erlauben, zum Zweck der Ermöglichung einer wirtschaftlichen Verwertung der Bodenschätze des Landes, der Sicherung wertvoller Steuerkräfte von Gemeinden und der Bekämpfung der immer mehr sich steigenden Arbeitslosigkeit alsbald in eine Prüfung darüber einzutreten, wie die Abmachungen zwischen dem Zementkartell und privaten Grundbesitzern, durch die eine Ausbaurichtung wertvoller Rohstofflager für die Zementfabrikation verhindert wird, im Interesse der württembergischen Volkswirtschaft ohne Verzögerung beseitigt werden können und gegebenenfalls dem Landtag raschmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der dazu bestimmt ist, die einer Verwertung dieser Rohstoffe entgegenstehenden Hindernisse restlos zu beseitigen.“ Berichterstatter war der Abg. Gengler (Bv.). Die Sache selbst hat die Vollversammlung des Landtags bei der Haushaltsberatung schon beschäftigt. Ein Sozialdemokrat begründete den Antrag damit, dass verhindert werden soll, daß durch irgendwelche Abmachungen zwischen Einzelpersonen und harten wirtschaftlichen Gruppen Wirkungen erzielt werden, die die wirtschaftliche Kraft unseres Landes schwächen. Nach seiner Ansicht reichen die bestehenden Rechtsmittel aus, gegen die geschädigten Hilfskräfte vorzugehen. Ein Redner der Bürgerpartei erklärte, daß die Zementindustrie heute nur 60 Prozent Ausnützungsmöglichkeit ihrer Werke hat. Es liege das nicht an bösen Willen der Betriebe, sondern an der Tatsache, daß die Möglichkeit, mehr Zement abzuliefern, nicht vorhanden ist. In Bremen fördere übrigens die sozialistische eingestellte Regierung die Teufelshöhle. Die Zementindustrie habe hier gebandelt wie jedes Privatunternehmen, das sich gegen Konkurrenz

wehrt. Gegen die letztere Auffassung wandte sich der Berichterstatter mit dem Hinweis auf die Art, den Umfang und die Folgen der Grundbesitzverteilung. Der Wirtschaftsminister bezeichnete die Vorkommnisse als aufreizend und peinigend. Das scheint in der Zwischenzeit auch das Zementkartell eingesehen zu haben. Im weiteren behandelte der Minister die rechtliche Seite der Frage eingehend. Die Möglichkeit des Einschreitens in der Zukunft ist gegeben; die Regierung wird auch danach handeln. Nachdem sich noch Redner verschiedener Parteien ausgesprochen hatten, wurde folgender Antrag angenommen: Der Landtag wendet sich entschieden gegen die Wirtschaftsgesinnung, die aus dem Abschluß der Verträge einzelner Zementfabriken über die Nichtbenützung von Grundstücken zu Erzeugung- oder Transportzwecken in der Zement- oder Kalkindustrie hervorgeht. Er ersucht deshalb das Staatsministerium, alle gesetzlichen Mittel zur Anwendung zu bringen, um zu verhindern, daß sich diese Verträge als eine Fessel für die Ausbaurichtung der Rohstofflager und für die wirtschaftliche Entwicklung der betroffenen Gemeinden erweisen.

#### Der sächsische Landtag aufgelöst.

**Dresden, 20. Mai.** Im sächsischen Landtag fand heute nachmittags in der fünften Stunde die Abstimmung über die Auflösungsanträge statt. Für die Anträge wurden 50 Stimmen abgegeben, dagegen 46. Landtagspräsident Wedel erklärte um 4:25 Uhr den sächsischen Landtag aufgrund dieses Stimmenergebnisses für aufgelöst. Bei der Abstimmung über die sozialdemokratischen und kommunistischen Auflösungsanträge haben die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten geschlossen für die Auflösung gestimmt, während alle übrigen Parteien die Anträge ablehnten. Die Neuwahlen finden am 22. Juni statt. Bis zur Wahl der neuen Regierung bleibt die Regierung Schuler im Amt.

#### Wahl- und Reichsreform.

**Berlin, 20. Mai.** Die Ausfahrungen, die der Reichstagenminister Dr. Wirth heute im Haushaltsausschuß zur Wahlreform gemacht hat, werden in parlamentarischen Kreisen dahin gedeutet, daß Dr. Wirth beabsichtigt, im Herbst mit einem Entwurf zur Wahlreform hervorzutreten. Das Zentrum hat sich in wiederholter, freilich nicht zuletzt wohl aus praktischen Gründen, für einen solchen Versuch stark gemacht. Doch es im gegenwärtigen Reichstag zunächst auf Erfolg hat, muß freilich bezweifelt werden. Die Forderung nach einer Verkleinerung der Reichsreform, die ebenfalls im Haushaltsausschuß heute vom Abgeordneten Volkman erhoben wurde, hat sich inzwischen zu einem formellen Antrag der Sozialdemokratie verdichtet.

#### Oberbürgermeister Voh zu Diensterlassung berurteilt.

**Berlin, 20. Mai.** In der Disziplinarkommission gegen den Oberbürgermeister Voh fand heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Moschats die mündliche Verhandlung statt. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte hat die Pflichten verletzt, die ihm sein Amt auferlegte und sich durch sein Verhalten und ausser dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt; er wird deshalb mit Diensterlassung bestraft. Dem Angeklagten wird auf Lebenszeit 2/3 des ihm regelmäßig zufließenden Pensionbetrages als Unterstützung gewährt. Die daren Auslagen des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last. Der Angeklagte hat sofort gegen das Urteil Berufung eingelegt. In der Begründung des Urteils wird betont, daß das Gericht in der Person eines Vorgesetzten, der einem Oberbürgermeister, einem Beamten in exponierter Stellung, nicht hätte passieren dürfen. In der Frage der mangelnden Dienstaufsicht könne sich dagegen das Gericht der Aufstellung der Gehaltsliste nicht anschließen. Die Darlehensverträge zwischen den Gebrüdern Skaref und der Staatsbank sowie die mit diesem Komplex zusammenhängenden anderen Geschäfte seien nicht Sache des Oberbürgermeisters gewesen. Dagegen hätte Oberbürgermeister Voh von dem Zeitpunkt an, als er durch den verstorbenen Obermagistratsrat Schallbach dem Vetter des Anstaltsverwalters, auf Unregelmäßigkeiten aufmerksam gemacht worden sei, die größte Pflicht gehabt, energisch einzugreifen. Wenn auch Obermagistratsrat Schallbach inzwischen verstorben sei und heute nicht mehr zu seinen früheren Behauptungen stehen könne, glaube das Gericht dieser Aussage, da Schallbach nicht vernommen worden sei.

#### Aus dem Reichstag.

**Berlin, 20. Mai.** Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsverkehrsministeriums, verbunden mit verschiedenen verkehrspolitischen Anträgen, fort. Nach ausgedehnter Aussprache, in der auch Reichsverkehrsminister Dr. v. Gumbard das Wort ergriff, folgten die Abstimmungen über den Entwurf des Reichsverkehrsministeriums. Sie ergaben Annahme des Entwurfs in der Ausschussfassung unter Ablehnung aller kommunikativen Änderungsanträge und Annahme der Ausschussanträge gegen die Tarifherabsetzung auf der Berliner Stadtbahn, für Gleichstellung der Kleinstkraftwagen mit den

Kraftfahrzeugen im Kraftfahrzeuggesetz und auf Beibehaltung der Uferabbrüche an der Unterelbe. Die dann noch vorgenommenen Abstimmungen über den Entwurf des Reichsjustizministeriums ergaben dessen Annahme nach den Ausschussanträgen. Der kommunikativen Änderungsantrag gegen den Reichsjustizminister wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Um 8 Uhr vertagte sich das Haus auf morgen 3 Uhr zur Beratung des Bekehrungs-

#### Mussolini in Mailand.

**Rom, 20. Mai.** Mussolini ist am Montag in Mailand eingetroffen und in der Wohnung seines Bruders abgetreten. Alle öffentlichen und privaten Gebäude sind besetzt. Mussolini wird sich einige Tage in Mailand aufhalten und am 24. Mai eine große Rede halten. Der „Lavoro Fascista“ schreibt zu der Rede Mussolinis am Sonntag in Florenz u. a.: „Mussolini hat gesagt, daß Gewehre, Maschinengewehre, Schiffe, Flugzeuge und Kanonen besser sind als Worte. Wir sind über, daß, wenn die französische Empfindlichkeit morgen jenseits des Rheines ein leichtes Zeichen von Gefahr spüren würde, Brandschiffen sofort sprechen würden, selbst auf die Gefahr hin, die Vereinigten Staaten von Europa zu begraben, noch ehe sie geboren sind.“

#### Die 1914.

**Paris, 20. Mai.** Zwei Blätter der verschiedensten politischen Richtungen drücken heute ihre schweren Besorgnisse angesichts der internationalen Lage in Europa aus. Das Organ der Radikalen, die „Republique“, weist darauf hin, daß sich angesichts der italienischen Eroberungen Jugoslawien bis zu die Jahre bemerke, daß die Balkanländer einander zerfleischen. Ungarn nur an die Verletzung des Friedensvertrages durch die Tschechoslowakei ihr Gleichgewicht nicht gefunden habe. Österreich innerpolitisch unruhig sei, Polen einem Kriegelager gleiche, Deutschland entrüstet sei, und England schwere Kolonialkrisen habe. Man rede heute von derselben Situation wie im Jahre 1914, nur daß der Dreieckbund das ist ein Über, die in den letzten Tagen in der Pariser Presse immer wieder auftaucht — diesmal Rom, Budapest und Berlin umfasse und einer französisch-italienischen Entente gegenüberüber. Ganz ähnliche Besorgnisse äußert der aus der äußersten Rechten stehende „Figaro“. Die fähige Aufnahme, die das Briand-Memorandum in Deutschland, England und Amerika gefunden habe, beweise, daß es nicht geeignet sei, Friedensgarantien zu schaffen. Weber die Ereignisse in Italien noch jene auf dem Balkan, in Rußland oder in Deutschland deuten auf ein fünftägige europäische Union hin. Im übrigen spricht der Verfasser dieses Artikels des „Figaro“, André Chamet, sein Bedauern über das Inkrafttreten des Youngplans aus. Chamet ist übrigens Kandidat für den durch den Tod Clemenceau freigewordenen Stuhl in der französischen Akademie.

#### Der Zeppelin über den Ozean.

**Sevilla, 20. Mai.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 9:30 Uhr (MEZ) zu seiner Südamerikafahrt aufgezogen. Der Start erfolgte im Weisen einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, die in begeistertem Jubel den Start beobachtete. Das Luftschiff vom Erdboden erhob. Die Startmanöver gingen bei fast völliger Windstille unter tiefblauem Himmel glatt von statten. „Graf Zeppelin“ machte noch eine Ueberrunde über der Stadt und verschwand dann in westlicher Richtung, um seinen großen Flug über den Ozean anzutreten. Am Montagabend hat in Sevilla zu Ehren der Befragung des Luftschiffes ein Festessen unter dem Vorsitz des Infanten Alfonso und der Infantin Beatrice stattgefunden. Die Nachfristung des Luftschiffes mit Gas, die in den Nachtstunden erfolgte, ging über jeden Zwischenfall vor sich. Von den neuen Passagieren erwies sich Infant Don Alfonso als das Sprößlinge des Schiffes. Er hat bisher mit jedem Passagier in dessen Mutterprobe gesprochen. Sogar „Schwimmbad“. Die heutige Morgenzeitung bringt Nachrichten, wonach das Luftschiff bei der ersten Etappe seines Fluges einen Geschwindigkeitsrekord von 23 Seemeilen aufgestellt hat.

**Madrid, 20. Mai.** „Graf Zeppelin“ überflog 10:35 (MEZ) San Lúcar und um 10:50 Uhr Cadix.

**Reichsbräuhofen, 20. Mai.** Beim Luftschiffbau ist folgender Frankfurter „Graf Zeppelin“ eingetroffen: „Um 16 Uhr 34 Grad Nord 12 Grad Ost. Fahrt nach nicht besonders schnell, da Gegenwinde aus Süd bis Südwest. Ausholen mit Westen, Richtung Madeira, um nördlich Kanaren umfahren und eber Rast erreichen.“

**Berlin, 20. Mai.** Nach dem letzten Wettermeldungen ist das Luftschiff eine weitere schöne Fahrt zu erwarten, da besonders zwischen den kanarischen Inseln und den Kapverdienschen Inseln die gleichmäßige Passatströmung herrscht, die für antel Wetter sorgt. Die Funktion des „Graf Zeppelin“ gibt in letzter Zeit fast gar keine Antwort mehr, so daß man auf die Richtung irgend eines Damfers angewiesen ist. Nach der Meldung des spanischen Dampfers „Isa Gran Canaria“ ist derselbe den „Graf Zeppelin“ um 13:30 Uhr etwa 200 Kilometer von Teneriff entfernt geschätzt. Es wird daher angenommen, daß der Zeppelin gegen 17:30 Uhr (18:30 MEZ) dort eintreffen wird.

Deutscher Dr. Böpple wird in der kommenden Woche die alljährlich um diese Zeit stattfindende

### Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf

vornehmen. Anmeldungen wollen sofort im Rathaus-Wartezimmer gemacht werden.

Birkenfeld, den 20. Mai 1930.

Schultheißenamt: Neuhaus.

### Wirt. Schwarzwald-Berein Ortsgruppe Neuenbürg. Pfingstwanderung in d. Odenwald

Die Wanderung führt am 1. Tag von Zwingenberg an der Bergstraße über den Malchen (Mellbocus) nach Lindenfels. Von Lindenfels Autofahrt bis Krähberg. Am 2. Tag Fußmarsch Krähberg—Rahenbuckel—Eberbach. Dampferfahrt von Eberbach bis Heidelberg; Schloßbesichtigung. Kosten zusammen etwa 25 RM.— Abfahrt Samstag nachmittag 13.45 Uhr, Hauptbahnhof.

Anmeldungen erbitte ich mir wegen Quartierbestellung usw. bis spätestens nächsten Samstag abend 7 Uhr. Führer: Hermann Essich.

### Hochzeits-Karten

liefert rasch und preiswert die E. Nech'sche Buchdruckerei.

### W. Forstamt Wildbad. Beigholz-Berkauf

am Freitag den 30. Mai 1930, nachmittags 2 Uhr, in Wildbad im „Goldenen Stern“: Am: Buchen: 44 Stenler, 7 Frgl., 30 Klogh., 108 Laubh.-Anbr.; Papierh. 105 l.—III. Kl., 472 Nadelh.-Anbruch. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

### Birkenfeld. Sehr schöne Bohnenstangen hat zu verkaufen Fritz Hill, Schnelldreher.

Birkenfeld. Eine schöne sommerliche

### Wohnung

mit Zubehör ist auf 1. Juni zu vermieten. Dietlingerstr. 114, links.

### Darlehenskassenverein Birkenfeld e. G. m. u. H.

Am Samstag den 24. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Löwen“ unsere

### jährliche Generalversammlung

mit folgender Tages-Ordnung statt:

1. Verwaltungsbericht des Vorsitzers und Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstands und Rechners.
3. Bericht des Aufsichtsrats.
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Bericht über das Ergebnis der Revision.
6. Ergänzungswahlen.
7. Beschlussfassung über die Erstellung eines Verwaltungsgebäudes.
8. Anträge und Verschiedenes.
9. Gratzverlosung.

wozu wir unsere Mitglieder einladen. Die Bilanz ist zur Einsichtnahme im Geschäftszimmer aufgelegt. Anträge sind 8 Tage vorher beim Vorsteher einzureichen.

Mit Bezugnahme auf die Anregung bei der Bezirksversammlung in Neuenbürg sind auch Genossenschaftler der benachbarten Vereine willkommen.

### W. Forstamt Langenbrunn. Brennholz-Berkauf

am Dienstag den 3. Juni 1930, vorm. 1/2 10 Uhr, in Schömburg in der „Linde“ aus Staatswald Hengelsberg, Brennerberg und Eulenschloß: 20 Nm. Laubholz u. 330 Nm. Nadelholz. Ferner ein kleiner Posten Nadelholzstangen aller Klassen. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

### Birkenfeld. Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Richweg 45.

Schreibmaschinen, Geniatius 30 RM. Orga Privat 198 RM. Bei Teilzahl. monatl. 15 RM. Verlangen Sie Prospekt unter Nr. 155 E durch die Engländer-Geschäftsstelle.

### H. M. „Rose“.

Wirt. ...  
Zustell...